



DIE SCHULE DER ZUKUNFT

Viel ist in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten in Bewegung geraten: Gesellschaft, Arbeitswelt, Lebenswelten und -realitäten. Überall finden große Veränderungen statt. In einer vernetzten, komplexen Welt müssen die Herausforderungen der Zeit aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und fachübergreifend gelöst werden können.

Die Schule der Zukunft kann die Basis für die Bewältigung derselben legen.

Was braucht es dazu? Für lösungsorientiertes Denken und Handeln ist Wissen alleine nicht genug. Querschnittsthemen statt reine Spezialisierungen, der Aufbau von anwendungsorientierten Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Stärkung und Weiterentwicklung der Persönlichkeit stehen zukünftig noch mehr im Zentrum der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern an unseren Schulen. Reformen und Initiativen wurden angestoßen, um diesem Anspruch an Schule

gerecht zu werden und bewährte Strukturen im Sinne der Schule der Zukunft für unsere Gesellschaft weiterzuentwickeln.

Der Klimawandel etwa ist ein Thema, das diese und kommen-

»Zukunft kann man nicht voraussehen, sondern möglich machen.«

(Antoine de Saint-Exupéry)

de Generationen beschäftigen wird. Die Belastungen, denen unsere Welt in den vergangenen Jahren durch die Pandemie und viele daraus resultierende Folgeprobleme ausgesetzt war, haben in unserer Gesellschaft Spuren und leider auch viele Gräben hinterlassen. Wissenschaftsfeindlichkeit und das große Zweifeln an den demokratischen Strukturen stellen für unser Land eine große Herausforderung und ein Problem dar. Dieser Aufgabe müssen wir uns stellen. Die Bedeutung von Demokratie und der große Nutzen von Wissenschaft und Forschung für unsere Welt müssen stärker auf allen Ebe-

nen und auch in unseren Schulen deutlich angesprochen und für alle verständlich gemacht werden.

Klar muss uns sein, dass uns die kommenden (Schul-)Jahre auch weitere Herausforderungen bringen werden, die nicht unmittelbar mit den Bildungseinrichtungen zu tun haben, diese aber

sehr wohl beeinflussen werden. Corona wird uns weiterhin begleiten, und gemeinsam mit unseren Partnern in Ländern und Gemeinden werden wir alles daransetzen, alle Bildungseinrichtungen dafür so gut es geht vorzubereiten. Die Bildungseinrichtungen in dieser schwierigen Zeit offen zu halten, war und ist unser vorrangiges Ziel. Die Bedeutung von offenen elementarpädagogischen Einrichtungen, Schulen und Hochschulen wurde uns in den Phasen der Lockdowns in den vergangenen Jahren unmissverständlich vor Augen geführt. Der Wert der Arbeit unserer Pädagoginnen und

Pädagogen ist unter anderem durch die Pandemie deutlicher denn ja sichtbar geworden.

Bildung beginnt bei den Kleinsten

Gerade für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. für den Wiedereinstieg von Frauen in das Berufsleben ist die Verfügbarkeit von frühkindlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen von großer Bedeutung. Dessen bin ich mir als Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung bewusst. Erst kürzlich haben sich deshalb Bund und Länder auf eine neue Vereinbarung zur Elementarpädagogik geeinigt. Statt wie bislang 140 Millionen Euro wird der Bund jedes Jahr 200 Millionen Euro für den Ausbau und den Betrieb von elementarpädagogischen Einrichtungen zur Verfügung stellen. Die Laufzeit der Vereinbarung wurde von drei auf fünf Jahre verlängert.

Damit wird der Bund in den kommenden fünf Jahren eine Milli-

arde Euro für den Ausbau von Kinderkrippen und Kindergärten als Investitionssumme zur Verfügung stellen!

Aber auch die Schule der Zukunft geht mit der Zeit, sie findet analog wie digital statt und schafft verstärkt eine Brücke zur Lebenswelt der Kinder und

»Modernes Arbeiten erfordert auch moderne Lernorte.«

Jugendlichen. Schülerinnen und Schüler erwerben anhand moderner Lehrpläne vielfältige Kompetenzen und werden noch besser als bisher ganzheitlich und individuell in ihren Stärken und Begabungen gefördert. Dafür werden die Spielräume für selbstgesteuertes Lernen immer weiter geöffnet, damit Schulen den Unterricht flexibler gestalten können.

Modernes Arbeiten erfordert auch moderne Lernorte. Zahlreiche Gemeinden stellen passende Räumlichkeiten und die Aus-

stattung zur Verfügung und sind bereit, Investitionen zu tätigen, damit zeitgemäßes Lernen auf hohem Niveau geboten werden kann.

Die oben angeführten Herausforderungen der Zukunft erfordern Ideen für die zukunftsfähige Weiterentwicklung der Gemeinden, der Regionen und des gesamten Wirtschaftsstandorts Österreich. Auf der gesellschaftlichen Ebene geht es unter anderem darum, sich mit der politischen, sozialen und ökonomischen Bedeutung der Sustainable Development Goals auseinanderzusetzen und effektiv sowie effizient an der Erreichung dieser Ziele zu arbeiten. Die Schule der Zukunft ist der Ort, an dem auf individueller Ebene die kontinuierliche Entwicklung fachlicher Expertise und überfachlicher Kompetenzen gefördert, eigenverantwortliches und eigenständiges Handeln gestärkt und zum Umgang mit Unsicherheit sowie zum strukturierten Lösen von Problemen befähigt wird.

DIE SCHULE DER ZUKUNFT

Zahlreiche innovative Angebote an österreichischen Volks- und Mittelschulen sowie an AHS und BMHS zeigen vor, dass der zeitgemäße Zugang zum Lernen nicht nur das Interesse der Schülerinnen und Schüler weckt, sondern nachhaltig ist und sich positiv auf den weiteren Lebenslauf der Lernenden auswirkt. Hohe Motivation der

Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie besserer Lernerfolg geben der Innovation recht. Die Möglichkeiten im Rahmen der Schulautonomie sind vielfältig und Schulen, die diesen Weg beschreiten wollen, werden vom BMBWF begleitet und unterstützt. Selbstgesteuertes Lernen ist die Grundlage für ein selbstbewusstes Leben, das ist das langfristige Ziel.

MINT ist Zukunft

In diesem Sinne bekommt auch der Bereich „MINT“ – Mathe-

matik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik – in einer sich verändernden Arbeitswelt eine immer größere Bedeutung. Auf diese Anforderung antworten wir mittels sinnvoller Initiativen. MINT-Mittelschulen starten im

»Die Schule der Zukunft ist der Ort, an dem auf individueller Ebene die kontinuierliche Entwicklung fachlicher Expertise und überfachlicher Kompetenzen gefördert, eigenverantwortliches und eigenständiges Handeln gestärkt und zum Umgang mit Unsicherheit sowie zum strukturierten Lösen von Problemen befähigt wird.«

Rahmen eines Schulversuchs im Schuljahr 2022/23 österreichweit an dafür ausgewählten Standorten. Als BMBWF gehen wir somit neue Wege in der Vermittlung von Kompetenzen im Bereich von MINT. Hier wird ein vollkommen neuer, moderner Ansatz in der Vermittlung dieser Zukunftsthemen pädagogisch und hinsichtlich aller notwendiger Rahmenbedingungen sichtbar, den wir als BMBWF sehr stark forcieren.

Österreich braucht wesentlich mehr Fachkräfte im Bereich In-

formationstechnologie, um im Zeitalter der Digitalisierung sowohl international Schritt halten zu können als auch den Standort Österreich nachhaltig zu stärken. Um diesen MINT-IT-Fachkräftemangel vor allem im höher

qualifizierten Bereich entgegenzutreten, setzen die berufsbildenden Schulen derzeit ein Programm von zusätzlichen 2.000 Ausbildungsplätzen im höher qualifizierten MINT-IT-Bereich um. Entsprechend den Anforderungen von Industrie 4.0 und 5.0 wurden Lehrpläne adaptiert und zusätzlich Initiativprogramme im Bereich „Mädchen und Frauen in die Technik“ entwickelt.

Um eine qualitätsvolle Basis im Bereich der digitalen Bildung zu legen, wird ab dem kommenden Schuljahr an unseren Schulen

ab der fünften Schulstufe mit der „Digitalen Grundbildung“ ein neuer Pflichtgegenstand samt neu entwickeltem Lehrplan eingeführt. Wie der Titel des Faches besagt, geht es darum, Schülerinnen und Schülern die Grundlagen des seriösen digitalen Arbeitens zu vermitteln und damit auch das Interesse an späteren weiterführenden Ausbildungswegen zu fördern.

Im Zuge der groß angelegten Digitalisierungsinitiative an unseren Schulen, die seit Beginn dieses Schuljahres läuft, werden und wurden Schülerinnen und Schüler in der fünften und sechsten Schulstufe flächendeckend mit digitalen Endgeräten ausgestattet. Das sind für 1.514 an der Offensive teilnehmende Schulen 132.100 Laptops und Tablets. Auch die Pädagoginnen und Pädagogen werden ausgestattet. Dies ist punkto Logistik und Organisation ein gewaltiger Kraftakt. Neben der Bereitstellung von Hardware wurden bzw. werden digitale Unterrichtsplattformen und Inhalte in die pädagogische Arbeit integriert. Mit der Eduthek steht nun eine Plattform mit verschiedenen pädagogischen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Um mit den neuen Instrumenten und Möglichkeiten im Unterricht erfolgreich und effektiv arbeiten zu können, werden die von Pädagogischen Hochschulen angebotenen Fort- und Weiterbildungsformate von Pädagoginnen und Pädagogen in großer Zahl besucht.

Aktuelle und künftige Herausforderungen

Und auch in Zukunft werden die Herausforderungen für das Bildungssystem nicht weniger. Als Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs im Pflegebereich sollen Pflegeassistenten- und Pflegefachassistenten-Ausbildungen an berufsbildenden Schulen implementiert werden. Mit dem Schuljahr 2023/24 werden die derzeit in diesem Bereich bestehenden Schulversuche in das

Regelschulwesen übergeführt. Der Zugang zur Pflegeausbildung wird damit unmittelbar ab der 9. Schulstufe eröffnet. Die Absolventinnen und Absolventen erlangen Berufsberechtigungen im Bereich der Sozialbetreuungsberufe inklusive Pflegeassistenten und in der Pflegefachassistenten.

Im Bereich des Sports hat Corona mit seinen Phasen des Lockdowns und der Einschränkungen die Debatte über den Umgang mit Bewegung und Sport an unseren Schulen intensiviert. Wie wichtig sportliche Aktivität und Bewegung sind, steht außer Zweifel. Das Interesse und die Freude an Bewegung Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu vermitteln, ist für deren zukünftige Gesundheit

»Auch in Zukunft werden die Herausforderungen für das Bildungssystem nicht weniger.«

von entscheidender Bedeutung. Gemeinsam mit den Sportverbänden, dem Sportministerium und den Bundesländern als Part-

DIE SCHULE DER ZUKUNFT

ner werden wir ab dem nächsten Schuljahr Modellregionen für die tägliche Bewegungseinheit einrichten. Was soll dort konkret passieren? Bewegung soll ein fixer Bestandteil des täglichen Unterrichts werden, nicht nur im Sportunterricht stattfinden. Bewegungseinheiten sollen in alle Fächer integriert werden. Eigens dafür ausgebildete Bewegungskoaches werden hier auch ihren Beitrag leisten.

Im Zuge der Kunst- und Kulturvermittlungsprogramme des BMBWF werden regionale Kooperationen mit Kulturschaffenden oder Kulturinstitutionen eingegangen. Kultureinrichtungen aus der unmittelbaren Umgebung wie Museen, Chöre, Musikschulen, Schach- und Blasmusikvereine sowie lokale Künstlerinnen und Künstler setzen bereichernde und nachhaltige Impulse in der Schule. Die Schülerinnen und Schüler wiederum beleben und stärken mit ihrer Teilhabe das kulturelle Leben ihres Heimatortes. Mit einem umfangreichen Angebot kultureller Aktivitäten

und Kooperationen gestalten sich damit aber auch Schulen noch attraktiver für Kinder und Jugendliche.

Mit dem Krieg in der Ukraine ist eine weitere Herausforderung hinzugekommen. Bis zum Ende des Schuljahres 2021/22 haben wir ca. 11.000 Schülerinnen und Schüler in unsere Schulen aufgenommen. Durch ein Bündel an Maßnahmen und das Engagement an den vielen Bildungsstandorten konnte dieser kurzzeitig auftretende Kraftakt gemeistert werden. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung beim Deutschlernen in Deutschförderklassen, in Deutschförderkursen oder im Rahmen von Förderunterricht. Pädagoginnen und Pädagogen aus der Ukraine werden als Assistenzkräfte in unseren Schulen eingesetzt und unterstützen vor Ort die Arbeit mit ukrainischen Schülerinnen und Schülern. Wir sind darum bemüht, auch dieser Herausforderung bestmöglich zu begegnen, und planen derzeit das weitere Vorgehen.

Die Schule der Zukunft kann nur ein gemeinsames Projekt vieler Beteiligten sein. Bei all den skizzierten Maßnahmen sind Österreichs Gemeinden in der Erarbeitung und bei der Umsetzung wichtige und verlässliche Partner!

Wir werden als BMBWF einen sicheren Rahmen zur Verfügung stellen, der zukunftsfähige Lösungen ermöglicht und Räume zur Weiterentwicklung bereithält, damit Schülerinnen und Schüler das lernen, was sie für ihre Zukunft brauchen!



Martin Polaschek

Bundesminister für Bildung,
Wissenschaft und Forschung